

Waffe gegen Terror ist das Reden miteinander

Dr. Heidari referierte beim christlich-islamischen Dialog

Von Eva Arndt

„Warum verhalten sich deren Kinder so anders?“ Mit dieser provokativen Frage schaffte Dr. Mohammad Heidari einen gelungenen Einstieg in den christlich-islamischen Dialog.

Dazu hatte das Katholische Bildungswerk am Dienstagabend eingeladen. Bei den diesjährigen „Gesprächen zum Kennenlernen“ geht es nicht um religiöse Inhalte, „sondern um ganz alltägliche Dinge, die uns auffallen und die - wenn wir sie nicht verstehen, nicht selten Ablehnung, ja Empörung hervorrufen.“

Diesem Nicht-Verständnis auf beiden Seiten verhalf Heidari auf die Spur zu kommen, indem er Fremdes und Andersartiges beim Namen nannte. Er zeigte anhand von Alltagssituationen, die tatsächlich passiert sind, dass es durchaus möglich ist, sich gegenseitig verstehen zu lernen. Fazit des Abends, zu dem Christen und Muslime, Mütter, Erzieherinnen, Lehrer und Interessierte gekommen



Praktische Hilfe zum Dialog konnte Dr. Heidari anbieten.

waren: Ein interkultureller Dialog ist nicht einfach, führt aber in kleinen Schritten zum Erfolg. Begegnungen bauen Ängste ab, schaffen Verständnis für die Sichtweise des Anderen. „Die beste Waffe gegen Terror ist das Reden miteinander. Und wenn Sie nur ein Kochrezept austau-

schen, dann müssen Sie mindestens dreimal miteinander sprechen, um zu klären, ob alles richtig gemacht wurde und wie das Essen dann geschmeckt hat“, erklärte Dr. Heidari. Er ist in Köln für „Interkulturelle Bildungs- und Beratungsarbeit“ zuständig.

Sein Appell an Lehrer und Erzieher lautet: Die Ängste auf beiden Seiten ernst nehmen, sich nicht sofort auf eine Seite stellen. Beispiel: Wenn eine muslimische Mutter ihre Tochter nicht mit zur Klassenfahrt schicken möchte, dann hat sie Gründe dafür. Sie hat einfach Angst, dass etwas passiert. Die Lehrerin wiederum hat gute Gründe, das Mädchen auf die Fahrt mitnehmen zu wollen, denn so eine Reise stärkt bekanntermaßen den Zusammenhalt. Fazit: Lehrerin und Mutter müssen miteinander reden, um überhaupt die Chance zu haben, zu einer Lösung zu kommen.

Dr. Mohammad Heidari ließ es nicht bei einer Analyse der Kulturen, sondern gab verwertbare Tipps wie der interkulturelle Dialog laufen kann.



Aufmerksame Zuhörer waren die Teilnehmer am christlich-islamischen Dialog. Sie diskutierten über Alltagssituationen mit Dr. Heidari und nahmen konkrete Tipps zur Konfliktbewältigung mit nach Hause.
WAZ-Bilder:
Wojtyczka